

Resumé der wichtigsten Abhandlungen.

Elisäus Vardapet und seine Geschichte des Armenischen Krieges. Eine literarisch-historische Untersuchung. Von P. N. Akinian. Sp. 21-49.

Im Namen des Elisäus Vardapet ist uns eine Geschichte „des Wardans und des Armenischen Krieges“ erhalten, worin der Verfasser als Augenzeuge die Empörung Armeniens vom Jahre 451 gegen Jazdegerd II. niederschreibt (vgl. V. Langlois, Collection des historiens anciens et modernes arméniens, T. II, p. 177-251: Elisée Vartabed, Histoire de Vardan et de la guerre des Armeniens). Das Geschichtswerk war seit jeher bei den Armeniern viel beliebt, auch die europäische Wissenschaft hat es als Quelle zur Geschichte des Orients viel benutzt.

In seinem ersten Aufsatz versucht der Verfasser den Spuren nachzugehen, welche der Historiker in der armenischen Überlieferung zurückgelassen hat. Die ersten Berichte über Elisäus hören wir bei Thomas Artzruni (10. Jahrhundert): Elisäus, der auf Befehl des hl. Wardan sein Geschichtswerk schrieb, lebte als Einsiedler in Mckk' und im Gelände der Vansee. Hier begegnete ihm der Nestorianer Barsauma unter der Regierung des Perserkönigs Peroz (457-484) und verlangte von ihm das Geschichtswerk, um mit ihm bekannt zu werden. Als der Syrer Armenien verlassen mußte, verstümmelte er das Geschichtswerk und retournierte es dem Verfasser, welcher, ohne Ahnung von dem Geschehenen zu haben, bald darauf starb. Die Späteren wissen schon Einzelheiten aus dem Leben des Historikers zu erzählen: daß er beim Feldherrn Wardan als Begleiter oder Schriftführer bestellt wäre; daß er ein Schüler von Sahak und Mesrop und Mitschüler von Eznik und Moses Khorenatzi wäre usw. Das 18. und 19. Jahrhundert hat in ihm sogar einen Verwandten des Wardans erkannt und seine Heimat in Taraun gesucht. Manche wollten ihn mit dem gleichnamigen Bischof von Amatunik' identifizieren usw.

An der Glaubwürdigkeit des Augenzeugen sowie an der Abfassungszeit seiner Geschichte hegten sowohl das Altertum wie die neue Zeit keinen Zweifel. Als Abfassungszeit galt für sie das dritte Viertel des 5. Jahrhunderts. Erst gegen die Wende des 19. Jahrhunderts wurden dagegen Stimmen laut. G. Ter-Poghossian und N. Adontz bemerkten die Widersprüche, die zwischen Lazar von P'arpi und Elisäus herrschten. Külessarian bewies die Abhängigkeit Elisäus' von Lazar. Daschian, Külessarian, Adontz waren geneigt, die Abfassungszeit in das erste Viertel des 6. Jahrhunderts, andere

(Kanayan, Khalathian, Akinian) sogar in das 7. Jahrhundert zu verlegen.

Der Verfasser will jetzt der Elisäus-Forschung eine neue Wendung geben, indem er unter dem „Armenischen Krieg“ die Begebenheiten des Jahres 572 hervorhebt. Elisäus hatte in seinem Werke die politische Lage Persiens und Armeniens unter der Regierung des Khosrau I. Anuširwan (532-579), den Aufstand der Armenier vom Jahre 572 und die Kriegsjahre 572-580 behandelt. Die Geschichte wurde aber später von einem Unbekannten umgearbeitet, mit neuen Zusätzen versehen und dem Kriege vom Jahre 451 angepaßt. In dieser Redaktion liegt das Werk heute uns zu Händen. Den folgenden Aufsätzen wird die Aufgabe zuteil, diese Behauptung mit Beweisen klarzulegen.

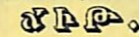
Hethiter und Urartäer. Eine bibliographische Studie. Von P. J. Dashian. Sp. 50-71.

Verfasser hatte in seinem Werke: „Studien der klassisch-armenischen Sprache“ (Wien, 1920, Lex.-Format, pp. 724) die Hethiter (und deren Inschriften in Bildschrift) und die Urartäer (und deren Inschriften) eingehend behandelt. Dieses Werk war aber schon in den Jahren 1900-1908 im Drucke fertiggestellt; die reichen bibliographischen Notizen waren ebenfalls bis höchstens 1908 geführt. Die Hethitologie nahm aber gerade damals einen neuen Aufschwung; durch die Ausgrabungen von Boghazköi (östlich von Angora, in der Nähe von Jozgad) wurde Hatti, die Hauptstadt der Hethiter, entdeckt, und H. Winckler fand (1906/7 usw.) zugleich das Archiv des Hethiter-Reiches mit tausenden Bruchstücken, aber auch vollständigen Tontafeln in Keilschrift und in der Sprache der Hethiter (aber auch in akkadischer Sprache). Die hethitische Sprache wurde dann von Fr. Hrozný als eine indogermanische erkannt und bewiesen (1915/17). Zugleich begann die rasch folgende Publikation der hethitischen Boghazköi-Texte sowohl in Autographien als in Umschrift; es folgten zahlreiche Versuche der Übersetzung und der Erklärung der Texte, die ein so großes Licht über Kleinasien, Syrien und Mesopotamien verbreitet haben. Die Ergebnisse der Forschungen und die wichtigsten Veröffentlichungen kurz zusammenzufassen, ist der Zweck dieser Studie, die zugleich als eine Ergänzung zu dem eben erwähnten Werke gedacht ist. Auch Einzelfragen werden oft erörtert werden, die für die älteste und alte Zeit Klein- und Groß-Armeniens von Wichtigkeit sind. Die Studie wird fortgesetzt.

Վ Ի Ե Ն Ն Ա, Մ Խ Ի Թ Ա Ր Ե Ա Ն Տ Պ Ա Ր Ա Ն

ԼՈՅՍ ՏԵՍԱԻ

ԱԶԳԱՅԻՆ ՄԱՏԵՆՈՒԴԱՐԱՆ



ՓՇՐԱՆՔՆԵՐ
ՋՈՒՂԱՅԱՅ ԵՒ ՅՆԴԿԱՅԱՅ
ԲԱՆԱՅԻՒՍՈՒԹԻՒՆԻՑ

(ՏԱՂԵՐ ԵՒ ԺՈՂՈՎՐԴԱԿԱՆ ԵՐԳԵՐ)

17-19ԴԴ ԴԱՐ

ԳՐԵՑ

ԱՐԱՍ ԵՐԵՄԵԱՆ

Վ Ի Ե Ն Ն Ա

Մ Խ Ի Թ Ա Ր Ե Ա Ն Տ Պ Ա Ր Ա Ն
1930

ՏՊ, ԷԼՔ 80: ԳԻՆՆ Է՛ ՔՐ. 1.-

ԼՈՅՍ ՏԵՍԱԻ

Ր Ա Ֆ Ֆ Ի

ՄԲՆԸ ԱՅՍՊԸՍ

ՄԻԻԱՔ ԱՃԱԿԱՔԱ

Վ Ի Պ Ա Ս Ա Ն ՈՒ Թ Ի Ի Ն

Թ Ի Ֆ Լ Ի Չ Ի Հ Ա Յ Ե Ր Ի Կ Ե Ա Ն Գ Ի Ց

Ե Ր Կ Ր Ո Ր Դ Տ Պ Ա Գ Ր ՈՒ Թ Ի Ի Ն



Վ Ի Ե Ն Ն Ա

Մ Խ Ի Թ Ա Ր Ե Ա Ն Տ Պ Ա Ր Ա Ն
1930

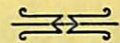
ՏՊ, ԷԼՔ 110: ԳԻՆՆ Է՛ ՇԻԼԻՆ 2՛/2

ԼՈՅՍ ՏԵՍԱԻ

ԿՈՍՏԱՆ ԶՈՐԵԱՆ

ԵՐԵՔ ԵՐԳԵՐ

ԱՍԵԼՈՒ ՀՈՄԱՐ
ՎԻՇՏԸ ԵՐԿՐԻ ԵՒ ՎԻՇՏԸ ԵՐԿՆՔԻ



Վ Ի Ե Ն Ն Ա

Մ Խ Ի Թ Ա Ր Ե Ա Ն Տ Պ Ա Ր Ա Ն
1931

ԷԼ 144: ԳԻՆՆ Է՛ 5 ղՈՒՍՐ:

Գիմե՛լ՝ Տպարանին Vienne, VII. Mechitharistengasse 4
Կամ
Հեղինակին՝ Venise, S. Elena, Calle General Chinotto 11
Տպրւած են սակաւաթիւ օրինակներ հոլանդական շքեղ
թուղթի վրայ:

Ր Ա Ֆ Ֆ Ի

ԶԱՅՐՈՒՄԵՐ

Վ Ի Պ Ա Ս Ա Ն ՈՒ Թ Ի Ի Ն

Թ Ի Ֆ Լ Ի Չ Ի Հ Ա Յ Ե Ր Ի Կ Ե Ա Ն Գ Ի Ց

Ե Ր Կ Ր Ո Ր Դ Տ Պ Ա Գ Ր ՈՒ Թ Ի Ի Ն



Վ Ի Ե Ն Ն Ա

Մ Խ Ի Թ Ա Ր Ե Ա Ն Տ Պ Ա Ր Ա Ն
1930

ՏՊ, ԷԼՔ 304: ԳԻՆՆ Է՛ ՇԻԼԻՆ 5.-